

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

216 (17.9.1907)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: im Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Kuhlenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Anzeige: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfa., Lokal-Anzeige billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 216.

Karlsruhe, Dienstag den 17. September 1907.

27. Jahrgang.

Mittelständlerische Zunftpolitik.

In Straßburg haben in der vergangenen Woche zwei Kongresse stattgefunden, die sich beide mit Forderungen mittelständlerischer Zunftpolitik beschäftigten. Was ein solches Geschäft oder was unfreiwillig komische Absicht: jedenfalls ging gleichsam als humoristisches Vorspiel die Generalversammlung der deutschen Mittelständlervereine in Straßburg voran mit allen ihren bezogenen Theatergestalten, ihren leeren Bombast, ihrer den Spott provozierenden Einbildung. Es folgte dann der 8. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, ein durch und durch reaktionärer, aber doch durchaus ernsthaft zu nehmender Kongress.

Die eigene Wirtschaftswelt, in der diese Mittelständler leben, hat in ihren Verhandlungen zu Straßburg einen so typischen und charakteristischen Ausdruck gefunden, daß der Sozialist direkt herausgeredet wird, seine kritische Lupe herauszuholen. Wenn man gewohnt ist, die Klassenbildung und -Entwicklung als eine wirtschaftliche Notwendigkeit anzusehen, der entgegenzutreten ein logischer Akt ist, so können diese Leute dem unbefangenen Beobachter leid tun. Der Mittelstand ist eine Gruppe der Bevölkerung, die zum Kapitalisten sich bezieht, aber zu schwach, zum Proletariat sich zu gut und zu stolz fühlt. Die Leute können nicht befehlen, daß — gelinde gesagt — die Entwicklung des Mittelstandes feindlich ist, und daß es im Grunde nutzlos ist, der Geschichte in die Arme zu fallen. Aber sie sind zu ängstlich, zu beschränkt und zu spießhaft, offen das sich und der Welt zuzugeben, zu ängstlich, zu beschränkt und zu spießhaft, die einzig möglichen Konsequenzen zu ziehen. Sie rufen die Erhaltung des Mittelstandes als eine Staatsnotwendigkeit aus — und vermögen aus der Volkswirtschaft keinen vernünftigen Grund anzugeben. Sie fordern im Namen des Nationalwohlstandes und behaupten gleichzeitig, daß der Gebrochene die Arbeit besser bezahlt macht als der Kleinbetrieber.

So lange die einzelnen Gruppen des Mittelstandes für sich ihre Forderungen aufstellen, kann man dieselben innerhalb des Kreises, aus dem sie herankommen, verstehen und beurteilen. Die Karikatur einer Partei entsteht aber, wenn dieser Querschnitt aus einer Nation zu einer politischen Partei verschmolzen und geeint werden soll. Das fühlen auch einige dieser Leute, und sie befehlen, daß die Mittelständler eine eigentümliche, politische Partei sein sollten und könnten, daß jedoch — außer bei der Sozialdemokratie! — bei jeder Partei Unterordnung gefunden werden könnte. Als ob es dem individualistischen Prinzip, das der Liberalismus vertritt, nicht auch widerspräche, eine bezogene Berufsgruppe mit den künstlichen Mitteln der Staatskräfte seinen unaussprechlichen Schicksal zu entscheiden. So lassen sich diese Leute harmlos von allen Parteien vor den Wagen spannen und rekonstruieren dann, daß sie diesen — vorangehen.

Wie können diese politische Karikatur des Mittelstandes beiseite lassen. Nicht und unerfährlich, im großen und ganzen frei von nationaler Umkleidung treten die Forderungen bei dem Handwerks- und Gewerbetag hervor. Bei der Fülle von Wünschen, die dieser Kongress ausgesprochen hat, mag es genügen, wenn wir einige, freilich die charakteristischsten, herausgreifen.

Der Mittelstand steht zwischen zwei Klassen, „geleitet in furchtbarer Enge“, auf der einen Seite die Masse der Besitzenden, auf der anderen das Proletariat.

Demgemäß ist die Kampfrichtung gegen zwei Fronten. Und daher verlangt er vom Staat Zurückdrängen des Großkapitals, Bevorzugung des Kleinbetriebes durch Maßnahmen der Gesetzgebung und der Verwaltung, und dann wieder Eindämmung der Sozialpolitik, und dies aus zweifachen Gründen: zum ersten, weil selbst die mehr als maßvolle Sozialpolitik dem Handwerk Opfer auferlegt, und dann, weil sie dem Arbeiter nicht, und selbst das körnige Segen von Sozialpolitik mißgönnt. Zudem drücken die Kosten, die seitens der sozialpolitischen Gesetzgebung dem Arbeitgeber aufgedrückt werden, den kleinen mehr als den großen, welche letzterer dieselben viel leichter in seine Verwaltungskosten verrechnen kann.

Das mag ungefähr der Bedankengang sein, aus dem heraus die Forderungen sich erklären, die der Kammerler verlangt hat. Es wird verlangt: ... daß dem Handwerk die Ausführung von Aufträgen der staatlichen und der Gemeindebehörden ebenfalls in größerem Umfang als bisher zugewiesen werden mögen. Das klingt zunächst äußerst bescheiden. Das „ebenfalls“ scheint darauf hinzuweisen, daß man eigentlich mit der Großindustrie nur auf gleiche Stufe gestellt werden will. Auch die Begründung klingt ganz hörbar. Man stellt fest, daß „das Handwerk auf dem Gebiet der Theorie durch fortgesetzte Schulung eine wesentliche Förderung erfahren, auch nach der praktischen Seite hin eine ständige Erhaltung durch die Einrichtung der gesetzlich geregelten Organisation sowie durch die Ausbarmachung der Hilfsmaschinen bei ihm bezogen, den einzelnen Angehörigen seines Standes Vorteile eingetragen sind.“ Nun kommen aber Extra-Wünsche. Bei der Übertragung von öffentlichen Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen sind nach Möglichkeit die besonderen Wünsche des Kleinhandwerkers zu berücksichtigen. Was das gesehen soll, wird in einer langen Repetitionsliste aufgezählt und dargelegt:

„Lieferungen und Arbeiten an Handwerkervereinigungen sollen freihändig vergeben werden. Bei einem Ausstand der Arbeiter oder bei einer Aussperrung sollen die Lieferungsfristen (entsprechend) verlängert werden.“

„Von einer Sicherheitsleistung soll abgesehen werden.“

„Für die Beurteilung der Lieferungen und Arbeiten sollen im allgemeinen deren Beschaffenheit und deren üblicher Preis die Grundlage bilden. Leistung und Gegenleistung sollen in angemessener Verhältnis stehen.“

Dem widerspricht nicht, wenn im Interesse der Förderung des Handwerks in einzelnen Fällen Handwerkervereinigungen eine in bestimmten Grenzen gehaltene Mehrforderung bewilligt wird.

Deutlicher kann man nicht sprechen. Also um den lieben Mittelständler, einer Gesellschaft, die hundert Jahre verschlafen hat und weitere hundert Jahre verschlafen will, aus der Not zu helfen, soll die Allgemeinheit bluten. Billige und gute Ware der großen Industrie sollen Staat und Gemeinde schwimmen lassen, um dem wahren Mittelstande teure und schlechte Ware abzunehmen. Ist das nicht oder unvernünftig? Verstehen diese Leute die Zeit nicht oder wollen sie die Zeit nicht verstehen?

Den Kampf gegen das Proletariat führt der Mittelstand mit derselben Heißheit der Unvernünftigen. Angriffsgegenstand ist natürlich die Gesetzgebung be-

treffend die Arbeiter-Versicherung. Zunächst hat es den Mann von der Front der § 34 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes angehen, der bekanntlich den Berufsgenossenschaften die Anammlung eines Reservefonds im Betrag von 650 Millionen bis zum Jahre 1922 auferlegt. Es kommt sie, daß man die Gegenwart im Interesse der Zukunft belasse. Gegen was sich aber ihr Jörn hauptsächlich richtet, ist die Zusammenlegung der drei Arbeiterschutze. Und warum? Die Leute befürchten, wie es in einer Resolution heißt, „die Aufhebung der gewerblichen Berufsgenossenschaften über die Beschränkung ihrer Selbständigkeit. Und des Rubels Kern? Die Berufsgenossenschaften sind reine Arbeitgeberorganisationen. Fallen sie, so steht zu befürchten, daß die Arbeitnehmer Terrain gewinnen, daß der Zustand eintrete, daß bei Festsetzung der Renten und dergleichen von vorne herein Arbeitnehmer gleichberechtigt mitwirken! Daher die Tränen!

Die Leute sind bezaubernd. Es fehlt ihnen der Mut, dem Schicksal ins Auge zu sehen, es fehlt ihnen die Geduld, ihnen die Notwendigkeit ihres Schicksals zu lehren. So werden sie die schlimmsten Reaktionen, entgegen ihrem Gesicht nicht, machen sich aber unbewußt zu Handlangern des Kapitalismus, der doch ihr größter Feind ist. Inzwischen steht der Sozialismus beiseite. Die Kinder werden schon kommen.

Badische Politik.

Der engere Ausschuss der nationalliberalen Partei

tritt am Sonntag, 22. Sept., nachmittags 3 Uhr, in Karlsruhe (Vier Jahreszeiten) zusammen. Tagesordnung: 1. der allgemeine Parteitag in Wiesbaden; 2. die badischen Landtagswahlen.

Die Karlsruher Jungliberalen

wollen dem Reichsverband der Jungliberalen beitreten. Die Engerer Nachrichten haben bekanntlich damit beauftragt, daß für diesen Fall die besten Kräfte der Jungliberalen ins Innsbrucker Lager abzuwandern. Daran ist im Ernste natürlich nicht zu denken. Die „Jungen“ haben längst den Beweis erbracht, daß sie zu den „Alten“ gehören. Von einer politischen Mission des Jungliberalismus kann keine Rede mehr sein.

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt die im Artikel „Apostel des Unfriedens“ in der Nr. 102 des Volksfreund vom 8. Mai d. J. aufgestellte Behauptung, Parfurnat Stuber in Hordheim sei wegen Mißbrauchs der Kanzel zu politischen Zwecken bestraft worden, als den Tatsachen widersprechend zurück. Ich verpflichte mich, als Vorbe für die unrichtige Veröffentlichung 10 Mark an den Straußenerverein in Hordheim zu bezahlen. Wilhelm Kolb.

Die Landesbauordnung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht die neue Landesbauordnung, welche 177 Paragraphen umfaßt. Soweit durch dieselbe gegenüber dem früheren Rechtszustand weitergehende polizeiliche Beschränkungen eingeführt werden, finden diese auf Bauten, die im Zeitpunkt der Einführung der neuen Bestimmungen schon bestehen oder vollzugsreif genehmigt sind, keine Anwendung. Auch die Bauten der öffentlichen Gemeinschaften und Körperschaften fallen unter die Bestimmungen der Verordnung. Die §§ 12—21 behandeln die Wasser- und Entwässerung der Gebäude und Gebäudegrundstücke, die folgenden Paragraphen bis 110 betreffen die Ausführung der Bauten, sodann wird die Zuständig-

keit der Behörden und das Vorfahren geregelt. Bezüglich des Wohnungswesens wird u. a. bestimmt: Neugebaute Räume dürfen nicht zu Wohnungen oder zum längeren Aufenthalt von Menschen benutzt werden, bevor der Bezirks- oder Ortsbaukontrolleur oder in Gemeinden, die nicht Sitz eines Baukontrolleurs sind, die Ortsbaukommission oder deren sachverständiges Mitglied auf Antrag des Bauherrn schriftlich bestätigt hat, daß die Räume genügend ausgetrocknet sind. Die neue Verordnung tritt mit dem 1. November 1907 in Kraft.

Deutsche Politik.

Ein erhebendes Kulturbild aus dem Gegenwartsstaat

bietet ein Fall, der aus Würzburg gemeldet wird. Vor ca. 30 Jahren ging aus Oesterreich ein schon bejahrter Mann, seines Reiches Schriftsteller, über die Grenze, um in Reichsdeutschland sein Brot zu suchen. Im Laufe der Jahre arbeitete er an verschiedenen Plätzen, und überall machte er sich als solider, fleißiger und stiller Arbeiter beliebt. Seit acht Jahren lebte er in Würzburg, wo er sich bis vor zwei Jahren noch auf seinem Berufe ernährte, bis ihn körperliche Unfähigkeit zwang, die staatliche Invalidenversicherung in Anspruch zu nehmen. Diese und die Unterführungen, die ihm von seinen Kollegen zuteil wurden, ermöglichten es ihm, sein Leben notdürftig zu fristen, und er gedachte in Würzburg seine Tage zu beschließen. Aber da wurde er von einem schwächeren Rheumatismus befallen, so daß er sich gezwungen sah, das Julius-Spital aufzusuchen. Dieses reiche, unter frommer Leitung stehende und auf einer Millionenstiftung eines der früheren Fürstbischöfe Würzburgs beruhende Institut brachte um die Kosten, die ihm durch die Verpflegung des Allen verursacht wurden, und wendete sich an die staatliche Armenpflege, die nunmehr erbatte, daß der Mann gar kein Bahrer ist, sondern in dem „stammverwandten“ Deutsch-Oesterreich seine Heimat hat. Diese glückliche Entdeckung bot die willkommene Gelegenheit, sich seiner zu entledigen und ihn als lästigen Ausländer des Landes zu verweisen. Am Donnerstag in aller Frühe wurde der schwer kranke, 78 Jahre alte Mann mit der Bahn aus die österreichische Grenze verschickt, um von dort aus in seine Heimat geschickt zu werden, die er seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hat, wo ihn kein Mensch mehr kennt und sich niemand seiner annimmt. Dort muß er nun für den letzten Rest seines Lebens das verachtete Dasein eines Ortsarmen führen. Es ist wirklich herrlich eingedrückt in unserer göttlichen Weltordnung.

Verenburg drunten durch!

Eine ungeliebte halboffizielle Korrespondenz schreibt: „Wie aus einem aus zur Verfügung gestellten Briefe aus Dor es Solam hervorgeht, ist die Stimmung in den Anstaltskreisen für den Staatssekretär sehr schlecht. Man macht ihm den Vorwurf, auf Verschläge bewährter Anseher nicht eingegangen zu sein und Maßregeln sehr drastisch sich verbeten zu haben. Man schüttelt den Kopf über die Reife des deutschen Staatssekretärs, der von den englischen Nachbarkolonien mehr wie von der deutschen gesehen haben wird. Was er schließlich von Deutsch-Ostafrika gesehen hat, ist wirklich ein unfruchtbares Land, während die hoffnungslosen Kaffee-, Kautschuk- und Baumwollgebiete bisher gemieden worden sind. Den Marsch von Ruanda nach Tabora nennt man offen in Ostafrika einen Konfession, da er neben Anstrengungen und Durst dem Staatssekretär kaum etwas geboten hat. Bei gutem Willen hätte der Staatssekretär in der ihm gegebenen Zeit die hauptsächlichsten Punkte der Kolonie

Durch wessen Hand.

Kriminalroman von Friedrich Thieme. (Akdor. verb.)

„Thella Franken fuhr in ihrer Erzählung fort: „Obwohl er äußerst elegant gekleidet war, erkannte sie ihn auf der Stelle. Sie hörte auch, wie er gerade zu dem Wabbeamteten sagte: Heben Sie mir die Tasche bis morgen früh auf, ich reise morgen früh mit dem Thüringer Zuge. Helene war schlag genaug, ihm nicht in den Weg zu treten, sie entfernte sich rasch, um mir Mitteilung zu machen. Meine Aufregung war unbefriedigend. Anfangs überzog der Gedanke in mir, der Wabbe verdiente es nicht, daß ich um ihn traure, und seine Anwesenheit müsse mir gleichgültig sein, bald aber erwaachte meine Leidenschaft mit gewaltiger Macht wieder auf, aller Stolz ging unter in dem Drange, wieder mit ihm vereint zu sein. Mein Plan war gefaßt. Ich erkundigte mich nach dem Abgang des Zuges, mit dem er abreisen wollte. Ich leitete mich zeitig am anderen Morgen an, steckte das wenige Geld zu mir, das ich besch und begab mich, nachdem ich den Helene Abschied genommen, nach dem Bahnhof. Gestrichelt wich ich ihm aus, als er kam, ich sah mit hochlopfender Brust, wie er an den Willel schalter trat; nachdem er ihn verlassen und sich in den Wartesaal begeben hatte, folgte ich seinem Beispiel und löste mir ein Willel. Wie weit hat mein Mann eben genommen? fragte ich listig den Willel zur. Welches war Ihr Mann? fragte er zurück. Ich beschrieb meinen Bräutigam in seinem neuen, schönen Anzug. Ach so, rief der Beamte, dieser Herr — bis nach Gera. So geben Sie mir ebenfalls bis dahin. Ich erhielt die Fahrkarte und es gelang mir, in den Zug zu kommen, ohne von ihm bemerkt zu werden. In Gera sprang ich rasch aus dem Wagen, ich fand ihn leicht heraus und folgte ihm. Abnungsblos beobachtete er sich auch hier zum Willelshalter; sobald er eine Karte nach Gohla verlangt hatte, trat ich neben ihn und forderte auch eine. Als er meine Stimme vernahm, fuhr er erschrocken herum und starrte mich an wie einen Geist.

„Ja, ich bin es“, antwortete ich seiner Pantomime. „Wie kamst du hierher?“ fuhr er mich an.

„Ich wäre eher berechtigt zu fragen, wie du hierherkommst.“ lautete meine entscheidende Gegenrede. „Du bist mir gefolgt?“ „Ja.“ „Weshalb?“ „Ist es nicht mein gutes Recht? Braut und Bräutigam gehören zusammen.“ Er schaute finster hinweg und nahm seine Karte in Empfang. Dann entfernte er sich, ohne sich weiter um mich zu kümmern. Ich nahm mein Willel und eilte ihm nach. Als ich ihn erreicht hatte, schob ich meinen Arm durch den seinen. Er schleuberte mich zurück. „Was willst du von mir? Ich habe keine Verpflichtungen gegen dich.“ „Die heiligsten, die es gibt“, entgegnete ich zitternd. „Du willst du hin.“ „Dich begleiten.“ „Wie hast du mich gefunden?“ „Das ist meine Sache.“ „Wenn du dich so betragst“, murkte er, „ist alles zwischen uns aus. Weg dich zurück, wohin du gehörst, ich kann dich jetzt nicht gebrauchen.“ „Das werde ich nicht tun. Ich bleibe bei dir und beharre auf meinem Recht.“ „Du kannst mich zu nichts zwingen.“ lachte er höhnlich. Raschen Schrittes ging er in den Wartesaal. Ich folgte und setzte mich ihm gegenüber. Eine Weile blieb er stumm, endlich begann er in freundlicherem Tone als bisher: „Thella, du bist ein Kind. Wie konntest du dich auf ein so abgeschmacktes Unternehmen einlassen? Hästest du Recht auf mich, so hättest du ruhig gewartet, bis ich die schrieb.“ „Du hättest mir nie geschrieben.“ „Doch. Zwingende Gründe verhinderten mich bis jetzt.“ „Du hast mich aber doch heimlich verlassen?“ „Ich mußte. Eine eiserne Notwendigkeit trieb mich von hinnen.“ „Weshalb?“ „Das darf ich dir jetzt noch nicht sagen. Es war meine Absicht, sobald ich konnte, dich zu mir zu rufen. Meine Hoffnung war, dir dann eine sichere, wenn auch beschneidende Erklärung zu bieten und endlich das Wort, das ich dir schon lange gegeben, einzulösen. Wenn

ich beim Theater oder vielmehr beim Angelangel geblieben wäre, so wären wir beide vermehrt, bevor wir heiraten konnten. Habe Vertrauen zu mir, Thella, lass dich nicht auf deinen thörichten Eigensinn. Ich kann dich jetzt noch nicht bei mir behalten.“ „Ich erkannte wohl, daß er mich täuschte, mich unter allen Umständen los sein wollte. Deshalb beharrte ich auf meinem Entschlusse.“ „Nun, wie du willst“, sagte er mit anscheinendem Gleichmut. „Du hast dir dann auch die Folgen selbst zuzuschreiben.“ „Von nun an sehen er sich in sein Schicksal zu ergeben. Er sprach nicht von mir, protestierte aber nicht ferner gegen meine Begleitung. Offenbar hatte er sich überzeugt, daß ich entschlossen war, meinen Voratz durchzuführen.“ „Wir erreichten Gohla, von da fuhrten wir weiter nach G. Es war spät am Nachmittage, als wir anlangten.“ Thella Franken fuhr in ihrer Erzählung fort: „Am Bahnhofe schrieb er eine Karte, die er dann eigenhändig in den Postkasten steckte. An wen, weiß ich nicht. Sodann mietete er eine Droschke, ich stieg mit ein, als verstaute sich das von selbst. Wir fuhrten nach der Waldhöhe, wo Georg zwei Zimmer bestellte. Unterwegs hatten wir kaum zehn Worte gewechselt. Mein Verlobter blieb allzeit finster und mürrisch, er grollte mir oder dachte über einen Plan nach, mich abzuschütteln. Ich war aber auf meiner Hut und bewachte ihn auf jeder Station scharf. Stieg er aus, stieg ich auch aus. Auf der Waldhöhe hatte er wahrscheinlich seine Entscheidung getroffen. Sobald wir uns restauriert hatten, traten wir in die Balustrade des Gartens, hier war es, wo mein Verlobter auf mich eingureden anfang.“ „Es sei ihm nicht eingefallen, mit mir zu brechen, erklärte er, nur aus diesem Verufe heraus habe er gemußt, sonst wäre er wahnsinnig geworden. Daß er mir nicht geschrieben, habe seinen Grund in seiner Lage. Er habe verzweifelt kämpfen müssen, um durchzukommen. Jetzt sei er im Begriffe, eine gute Stellung anzutreten, was sollte man von ihm denken, wenn er in Gesellschaft eines jungen Mädchens erscheine? Sein Renommee wäre von Anfang an vernichtet.“ „Ich sagte ihm, daß ich so frei sei, das nicht zu

(Fortsetzung folgt.)

so namentlich die Arbeiter, besuchen können, also Ufambora, das Rotogorogebiet bis Labora und einen Teil des Südens. Man ist der Meinung, daß die Expedition nach Ruanda vollständig überflüssig war. Die Schuld an dem unglücklichen Arrangement gibt man dem Gouverneur Medenborg. Es scheint, daß Dernburg in Ostafrika sich die Sympathie auch durch sein äußeres, etwas schroffes Auftreten verschafft hat. Die Nichterwartung deutscher Kaufleute zu den Festlichkeiten hat außerordentlich peinlich berührt."

Scherl's Zeitungstrüß.

Die bürgerliche Mütter melden, will Scherl eine Bibliothek errichten, die sich über ganz Deutschland erstrecken soll. An denjenigen Orten, an denen sich noch keine Expeditionen des Lokal-Anzeigers, der Woche, des Tag u. s. w. befinden, sollen solche errichtet und an sie die Bibliotheken angehängt werden.

Das, was Scherl am letzten Ende mit seinem sozialen Epigramm beabsichtigte und nicht erreichte, soll nun auf andre Weise versucht werden.

Sozialdemokratischer Parteitag zu Essen.

Essen, 15. Sept.

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der 18. seit dem Fall des Sozialistengesetzes, hat am heutigen Sonntag Abend in Essen im Lokale Max zusammen. Der Sitzungslokal, der nicht besonders groß ist — er faßt gerade nur die Delegierten und Vertreter, während auf den Galerien einige hundert Zuhörer Platz finden und zur Ergänzung jenseits der Straße ein großes Festzelt errichtet ist, — ist wohl den anwesenden Parteigenossen — des Kohlenreviers an der Ruhr auf prächtigste geschmückt worden. Rings um die Galerien zieht sich rotes Tuch, an dem in den blau-gelben Stadtfarben Essens Fähnchen mit den Namen der früheren Parteitagorte angeheftet sind. Im Hintergrunde hängen inmitten des immergrünen Vorbergs die Bilder von Marx und Engels, zwischen ihnen ruht eine getreue Wüste Wilhelm Liebknechts empor. An der Eingangseite ist auf hohen Postamenten eine Wüste Jürgens aufgestellt, ein Werk der Berliner Bildhauerin Helene Lutzmann, die sie dem Parteitag zum Geschenk gemacht hat; sie stellt in lebenswahrer Ähnlichkeit unseren Jürgens in den letzten Lebensjahren dar.

In der Festhalle hatten schon am Nachmittag 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 1467 u. 1468 u. 1469 u. 1470 u. 1471 u. 1472 u. 1473 u. 1474 u. 1475 u. 1476 u. 1477 u. 1478 u. 1479 u. 1480 u. 1481 u. 1482 u. 1483 u. 1484 u. 1485 u. 1486 u. 1487 u. 1488 u. 1489 u. 1490 u. 1491 u. 1492 u. 1493 u. 1494 u. 1495 u. 1496 u. 1497 u. 1498 u. 1499 u. 1500 u. 1501 u. 1502 u. 1503 u. 1504 u. 1505 u. 1506 u. 1507 u. 1508 u. 1509 u. 1510 u. 1511 u. 1512 u. 1513 u. 1514 u. 1515 u. 1516 u. 1517 u. 1518 u. 1519 u. 1520 u. 1521 u. 1522 u. 1523 u. 1524 u. 1525 u. 1526 u. 1527 u. 1528 u. 1529 u. 1530 u. 1531 u. 1532 u. 1533 u. 1534 u. 1535 u. 1536 u. 1537 u. 1538 u. 1539 u. 1540 u. 1541 u. 1542 u. 1543 u. 1544 u. 1545 u. 1546 u. 1547 u. 1548 u. 1549 u. 1550 u. 1551 u. 1552 u. 1553 u. 1554 u. 1555 u. 1556 u. 1557 u. 1558 u. 1559 u. 1560 u. 1561 u. 1562 u. 1563 u. 1564 u. 1565 u. 1566 u. 1567 u. 1568 u. 1569 u. 1570 u. 1571 u. 1572 u. 1573 u. 1574 u. 1575 u. 1576 u. 1577 u. 1578 u. 1579 u. 1580 u. 1581 u. 1582 u. 1583 u. 1584 u. 1585 u. 1586 u. 1587 u. 1588 u. 1589 u. 1590 u. 1591 u. 1592 u. 1593 u. 1594 u. 1595 u. 1596 u. 1597 u. 1598 u. 1599 u. 1600 u. 1601 u. 1602 u. 1603 u. 1604 u. 1605 u. 1606 u. 1607 u. 1608 u. 1609 u. 1610 u. 1611 u. 1612 u. 1613 u. 1614 u. 1615 u. 1616 u. 1617 u. 1618 u. 1619 u. 1620 u. 1621 u. 1622 u. 1623 u. 1624 u. 1625 u. 1626 u. 1627 u. 1628 u. 1629 u. 1630 u. 1631 u. 1632 u. 1633 u. 1634 u. 1635 u. 1636 u. 1637 u. 1638 u. 1639 u. 1640 u. 1641 u. 1642 u. 1643 u. 1644 u. 1645 u. 1646 u. 1647 u. 1648 u. 1649 u. 1650 u. 1651 u. 1652 u. 1653 u. 1654 u. 1655 u. 1656 u. 1657 u. 1658 u. 1659 u. 1660 u. 1661 u. 1662 u. 1663 u. 1664 u. 1665 u. 1666 u. 1667 u. 1668 u. 1669 u. 1670 u. 1671 u. 1672 u. 1673 u. 1674 u. 1675 u. 1676 u. 1677 u. 1678 u. 1679 u. 1680 u. 1681 u. 1682 u. 1683 u. 1684 u. 1685 u. 1686 u. 1687 u. 1688 u. 1689 u. 1690 u. 1691 u. 1692 u. 1693 u. 1694 u. 1695 u. 1696 u. 1697 u. 1698 u. 1699 u. 1700 u. 1701 u. 1702 u. 1703 u. 1704 u. 1705 u. 1706 u. 1707 u. 1708 u. 1709 u. 1710 u. 1711 u. 1712 u. 1713 u. 1714 u. 1715 u. 1716 u. 1717 u. 1718 u. 1719 u. 1720 u. 1721 u. 1722 u. 1723 u. 1724 u. 1725 u. 1726 u. 1727 u. 1728 u. 1729 u. 1730 u. 1731 u. 1732 u. 1733 u. 1734 u. 1735 u. 1736 u. 1737 u. 1738 u. 1739 u. 1740 u. 1741 u. 1742 u. 1743 u. 1744 u. 1745 u. 1746 u. 1747 u. 1748 u. 1749 u. 1750 u. 1751 u. 1752 u. 1753 u. 1754 u. 1755 u. 1756 u. 1757 u. 1758 u. 1759 u. 1760 u. 1761 u. 1762 u. 1763 u. 1764 u. 1765 u. 1766 u. 1767 u. 1768 u. 1769 u. 1770 u. 1771 u. 1772 u. 1773 u. 1774 u. 1775 u. 1776 u. 1777 u. 1778 u. 1779 u. 1780 u. 1781 u. 1782 u. 1783 u. 1784 u. 1785 u. 1786 u. 1787 u. 1788 u. 1789 u. 1790 u. 1791 u. 1792 u. 1793 u. 1794 u. 1795 u. 1796 u. 1797 u. 1798 u. 1799 u. 1800 u. 1801 u. 1802 u. 1803 u. 1804 u. 1805 u. 1806 u. 1807 u. 1808 u. 1809 u. 1810 u. 1811 u. 1812 u. 1813 u. 1814 u. 1815 u. 1816 u. 1817 u. 1818 u. 1819 u

zum Schwarzen Adlerorden die nachgeforderte Entlassung aus dem königlichen Dienst zum 1. Oktober d. J. gewährt und mit der Verwaltung des Ministeriums bis auf weiteres dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg beauftragt.

Zur Solinger Hochverratsaffäre.

Berlin, 16. Sept. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat der wegen Hochverrats verhaftete Schriftsteller Schwara ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Die übrigen Verhafteten bestreiten weiter ihre Mitschuld.

Ersatzwahlen zur französischen Kammer.

Paris, 15. Sept. Bei den heute stattgehabten Ersatzwahlen zur Deputiertenkammer wurde in Bissore (Dep. Guy-de-Basse) Bigier (sozialistischer Kandidat), in Gray (Dep. Haute-Saone) Ragally (Radikaler), in Tulle (Dep. Corrèze) Mons (Radikaler) gewählt.

Die Enghilfa gegen den Modernismus.

Rom, 16. Sept. Die Enghilfa, welche der „Offizieller Romano“ heute Abend veröffentlicht, stellt fest, daß der Modernismus eine schwere Gefahr für die Kirche bedeutet, und daß es Pflicht des Papstes sei, gegen ihn vorzugehen. Die Enghilfa geht auf den Modernismus ein und zieht den Schluß, derselbe sei eine Zusammenfassung von Kezerei und führe zu Gottesläugnung. Der Papst ordnet an, den Unterricht in scholastischer Philosophie und Theologie an allen Seminarien und katholischen Universitäten mit Studiengängen auf positive Theologie in aufrichtigem katholischen Geiste zu errichten. Die Mo-

deristen müßten von der Leitung der Seminarien und katholischen Universitäten entfernt werden. Die Bischöfe wie die Delegierten des hl. Stuhles haben die Pflicht zur Fernhaltung des Aleris und der Gläubigen vom Modernismus. In jeder Diözese ist ein Konsistorium zu errichten zur Prüfung der katholischen Veröffentlichungen.

Kampf zwischen der Soldateska.

Konstantinopel, 16. Sept. Nach Meldungen aus Trapezunt fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen wegen rüchtländigen Soldes meuternden Soldaten und zu ihrer Bestrafung abgeordneten Truppen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Unter den Toten sollen sich auch einige christliche Zivilpersonen befinden.

Zum amerikanischen Rassenkampf.

New York, 16. Sept. Die Leitung der Arbeiter-Organisation und der Trade-Union von Britisch-Kolumbien beschloß, sich mit aller Energie gegen die Einwanderung von Japanern zu widersetzen. Sie verlangen von der Regierung, den Vertrag zwischen England, Kanada und Japan über die Einwanderung zu kündigen. Nach Vancouver ist eine Versammlung der Trade-Union einberufen.

Kampf mit den Aufrührern.

Hongkong, 16. Sept. Ein hartnäckiges Gefecht von 12 Stunden Dauer hat bei der Stadt Ling-Tschuan stattgefunden. Kaiserliche Verstärkungen marschierten 60 Meilen von Kwangsi aus und eroberten schließlich die Stadt. Die Aufrührer, die mit modernen

Waffen ausgerüstet waren, rissen die Telegraphenleitungen entzwei. Es heißt, die Führer seien aus-geblieben, die aus den Straits Settlements nach Kwan zurückkehrten, von wo sie ihre militärische Ausrüstung mitbrachten. Kanonenboote patrouillieren die Küste ab, um den Schmuggel zu verhindern.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein Lallalia.) Heute Abend findet die Singstunde punkt halb 9 Uhr statt. Nach derselben findet Mitgliederberatsammlung statt. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. 3887 Der Vorstand.
Karlsruhe. (Arbeiter-Kabarettverein) Mittwoch den 18. September Aufführung im Meierhof, Röh-ringerstraße. 3894
Karlsruhe. (Jugendorganisation.) Mittwoch, den 18. September, Fortsetzung der Vorlesung des Wilhelm Tell. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. 3883 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

J. M., Baden-Baden. Wenn Sie auf Bayerisches Staatsbürgerrecht nicht verzichten, müssen Sie die Deimats-geldsätze bezahlen.

Briefkasten des Arbeitersekretariats.

(Bureau: Kurvenstraße Nr. 19, II. Stock) sind täglich, mit Ausnahme des Sonntags von mittags 12-1/2 Uhr, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5-8 Uhr.)
J. Sch., Badlach. Rein.
F. D., Ahrens. Die Leistungen der Alters- und

Inhaltsverzeichnis betragen nach einer im Reichs-arbeitsblatt erschienenen Zusammenstellung im Jahre 1906 168 220 011 M., die Ausgaben für Verwaltungskosten im gleichen Jahre 14 967 154 M., das sind etwa 10,6 Proz.

Dreesbach-Denkmal-Fond.

Quittung.
An Unterzeichneten gingen folgende Beträge ein:
Gesammelt bei einer fibernen Hochzeits- und Ge-burtsfeier im „Blouman“ 1 M., Kesselschmelze der Schiffs- und Maschinenbau A.-G. hier 12,46 M., Sozial-demokratischer Verein Schopfheim 5 M., Arbeiter-Verband Karlsruhe 5 M., Ortsverein Redarbauern 8 M., R. M., Mannheim 1 M., Sammelliste Nr. 115 und 144 (Denne) 148 M., Nr. 94 (Merkel) 7,00 M., Nr. 71, Dachdecker-Verband hier 10 M., Soz. Verein Karlsruhe 50 M.
Mit dem bereits veröffentlichten 2524,39 M. Summa 2767,44 M.
Weitere Beträge nimmt entgegen
G. Schaefer, Mannheim, R. 3, 14.

Wasserstand des Rheins.

Dienstag, den 17. September, morgens 6 Uhr:
Schaffhausen 2,05, gest. 20 cm, Regl. 2,40, gest. 9 cm, Magau 3,72, gest. 2 cm, Mannheim 2,80 Meter, gest. 7 cm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Bild-Kolb; für die Inserate: Karl Ziegler. Buch-druckerei und Verlag des Volksfreunds, Ged. u. Cie. Sämtliche in Karlsruhe.

Karlsruhe.
Mittwoch den 18. Sept., abends präzis halb 9 Uhr,
Versammlung
in allen Stadt-Bezirken.
Tagesordnung:
„Agitation für den vergrößerten Volksfreund“.
Die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder versammeln sich für die
Mit-, Ost- und Mittelstadt in der Restauration Mühle, Kaiserstraße 13,
Südstadt in der Restauration Auerhahn, Schönenstr.,
Südweststadt in der Restauration Prinz Heinrich, Kurvenstraße,
Weststadt im Württemberg Hof, Uhlandstraße,
für Mühlburg in der Restauration zum Rhein-kanal, Rheinstraße.
Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir die Mitglieder aller unserer Arbeiter-Organisationen massenhaft in ihren Bezirks-Versammlungen zu erscheinen.
Die Vorstände.

Deutscher Schmiedeverband.
Mittwoch den 18. September, abends 6 Uhr, findet im Gasthaus zum „Goldenen Hirschen“ (Eck in Mühlburg, Hardtstraße, und um halb 9 Uhr in der Restauration zur „Harmonie“, Kaiserstraße 57,
öffentliche Versammlungen
statt.
Thema:
„Ist die Gewerkschaftsbewegung eine Lebensfrage für die Arbeiter?“
Referent: Gauleiter Robert Heine aus Leipzig.
Alle Schmiede, Kesselschmelzer und Hilfsarbeiter sind zu diesen Versammlungen freundlich eingeladen, zahlreich zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Konsumverein für Bruchsal u. Umg.
E. G. m. b. H.
Wir ersuchen die Mitteilungsblätter bis 30. September zur Abrechnung im Boden abzuliefern. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß die Marken gegen Dividendencheine à 20 — M. einzutauschen sind und nur diese als Beleg für die Rückvergütung gelten.
Der Vorstand.

Unsere Verkaufsräume
bleiben 3828
Mittwoch den 18. Sept.
bis abends 6 Uhr
geschlossen.
Geschwister Knopf.

Damenkleiderstoffe : finden Sie in großer Auswahl
Herrenkleiderstoffe : zu denkbar billigsten Preisen
Weißwaren : : : : : bei
Baumwollwaren : : **Adolf Kahn**
Blaue Arbeitsanzüge : Manufaktur- und Ausstattungs-geschäft
Arbeitshofen : : : : : **Karlsruhe-Mühlburg**
Rheinstraße 25. 3851

Freie Turnerschaft Karlsruhe.
Die regelmäßigen Übungsabende beginnen Dienstag d. 17. d. M. wieder.
Für die Männerabteilung jeweils Dienstag und Freitag abends von 8 1/2 - 10 Uhr in der Turnhalle der Gutenbergstraße.
Für die Altersteile: Beginn der regelmäßigen Übungen Freitag den 27. d. Mts. von 8 1/2 - 10 Uhr in der Turnhalle der Adellstraße (Wartgassestraße).
Für die Damenabteilung jeweils Dienstag abends von 8 1/2 - 10 Uhr in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule (Sophienstr.).
Anmeldungen werden in den betr. Turnhallen entgegengenommen.
3838 Der Turnrat.

Freie Turnerschaft Pforzheim.
Sonntag, den 22. September findet ein Familien-Ausflug nach Ludwigsburg statt, zu welchem wir unsere Mitglieder nebst Freunden freundlich einladen. 8649
Der Turnrat.
Abfahrt 6.45 früh, Ludwigsburg an 8.22. Rückfahrt 8.33 abends, Pforzheim an 10.13.
Schloßbesichtigung, durch den Park nach Schloss Boronitz, Favoritenpark, Montreux über Eglosheim nach Ludwigsburg.
Durch den Abschluß über Nachweis von Feuerversicherungen kann sich Jedermann, auch Hausbesitzer, bessere Arbeiter, K. Beamte, einen leichteren, angenehmen und auch dauernden Nebenverdienst verschaffen. Sehr hohe Abschlußprovision wird neben weitgehender Unterstützung zugesichert.
West. Offerten sub N. 3164 an Haackstein u. Vogler, Akt.-Ges., Karlsruhe, erbeten.

Wahr lohnt jezt Kronenstraße 49.
Kaufen Sie sofort
noch ein Los der Engener Fohlenmarkt-Lotterie.
Ziehung nächsten Samstag!
Hohe Gewinn-Chancen.
Lose à 1 M. (11 Stück für 10 M.) sind zu beziehen durch die Hauptagentur und Hauptgeschäft **Carl Götz,**
Gebelstraße 11/15, Karlsruhe.
Außerdem sind Lose à 1 M. zu haben bei:
J. Antweiler, Chr. Wieder.
Werderstraße 16, 2. Et., ist ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 8812.2

Brillanten
Blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten **Stearnpferd-Filienmilch-Seife**
v. Bergmann u. Co., Nadeln mit Schutzmarke: Stearnpferd, à St. 50 Hg. bei: Kronenapotheke, Röhlingerstraße 48, Adlerapotheke, Wilhelmstraße, Internat. Apotheke, Kaiserstraße 80, Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Klingelstr. 4, S. Meier, Kaiserstr. 223, Otto Fischer, Karlsruh. 74, Carl Roth, Hofgalerie, B. S. Sawaad, Hofstr., Drogerie. In Mühlburg: Apoth. Dr. Acker, Strauß-Prograt.

Fahrräder
mit 1 Jahr Garantie von M. 67.— an, mit Freilauf und Rücktrittbremse von M. 78.— an. Zubehörtel enorm billig. Preisliste gratis und franko. 3830
Fahrradhaus Wiehre,
Freiburg i. S., Bildstraße 41.

Aushilfskellner u. Kellnerinnen
auf Samstag, den 5. Oktober 3762
gesucht.
Städtgarden-Restauration.

Dampf-Waschanstalt A. Pfütznier
gegründet 1875. Karlsruhe 80 Angestellte.
Meiner werren Kundenschaft sowie dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Waschanstalt nicht verlege, sondern an alter Stelle in unveränderter Weise weiterbetreibe. 3890
Ich danke für das mir seit 30 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und werde bestrebt sein, mir dasselbe auch fernerehin zu erhalten.
Hochachtungsvoll
A. Pfütznier.

Städt. Arbeiter-Fortbildungskurse.
Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober d. J. bis Mitte März n. J. für Personen des Arbeiterstandes Unterrichtskurse in Metzgerei, Rechnen, Schönschreiben, Buchführung und Korrespondenz zu veranstalten. Der Unterricht umfasst in jedem Kurs etwa 20 Abende und ist vollständig kostenfrei.
Anmeldungen zur Teilnahme an den bezeichneten Kursen werden am Montag, den 23., Mittwoch, den 25. und Freitag, den 27. September, jeweils abends 8-9 Uhr im Zimmer Nr. 3 der Leopoldschule (Leopoldstr. 9, 1. Stod) entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.
Der Stadtrat.
Großer Saal. — Alles frachtfrei. — Keine Fahrverrechnung.
Große 1907 Vollheringe 8 M., 1/2 Maß 6 1/2 M., 1/4 Maß 12 M.
400 Vollfett- Salzheringe, neue große, Original M Ware, seit Jahren nicht so schön, 10 M., 200 Stk. 5 1/2 M., Probegefäß 70 2,95 M. Zu empfehlen, dieses selbe Ware extra ausgefäßt 400 11 M., 200 Stk. 6 M., 80 Hollwands, 80 Delikatesser. H. Draber, 100 Goldbündel je 2,95 M.
Ernst App Nachf., Zwirnwinden Nr. 158, Heringsgroß-Imp. n. Export
aller Art in Band, Email und Metall, Verens-fahnen, Schürzen, Fahnen-schleifen, Brust- und Hut-

Auerhahn.
Heute sowie jeden Dienstag **Schlachttag,**
wozu höf. einladet **Früh Majer.**
3832

Maschinen-Anzüge
in vielen Qualitäten empfohlen
N. Breitbarth
Mitglied des Rabatt-sparvereins.

Divan
neue, hoch. Kamelstaudenbän mit Rohhaar von 45, 50 und 60 M. an, schöne Stoffdivan 35 M. Große Auswahl, gute, sol. selbstgefertigte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft für Volkermöbel. Stein Baden, daher billigst. 3398
Rud. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 56, Raagun im Hof.

1 Tafelklavier
2 Transportclavier, 1 Motor-dreirad, 2 Schneidemaschinen, 2 Motor-Zweiräder, 6 gezeichnete Stühle, Chiffoniers, Tisch, Ephenwände, Gartentische, Gartenstühle, und verschiedene neue und gebrauchte Betten, billig zu verkaufen. 8809
Philippstraße 19, part.
Geschäftstr. 2, 2. Et., gut möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu verm.

Herstellung eines Zementgehweg-belags.
Die Herstellung von ca. 70 Quadratmeter Zementgehwegbelag einschließlich des Belages von etwa 60 laufenden Sandsteinlaufsteinen soll vergeben werden.
Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Freitag den 20. September, vormittags 10 Uhr, beim Tiefbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht auflegen und Angebots-formulare abgegeben werden.

Schneidige junge Leute
gesucht für den hiesigen Kurort der „Amerikanischen Detektiv-Schule“, Berlin, Wilhelmstraße 80. 3700

Schöne Wohnungen zu vermieten
per sofort oder später:
Müppertstraße 20, Hinterhaus, 1., 2., 3. und 4. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres Müppertstraße 18 im Bureau.
Ebelsteinstraße 4, 1. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres im 3. Stod.
Geibelstraße 18, 4. Stod., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres im 2. Stod. 3779

Aussteuer
für 340 M., bestehend aus 2 vollständigen hoch. Betten, Chiffonier, Vertikow, Zimmertisch, 3 Stühle, Küchenschrank, Küchensitz mit 2 Dosen, alles poliert, wird auch einzeln abgegeben. 3790
Eulerstr. 2, beim Schloßhof.

Kleine Anzeigen.
1 Monat im Monat f. Abom. 3 Zeilen gratis, jede weitere Zeile 10 Hg.
Ludwig-Wilhelmstr. 15, 5. St. 3765
Ich rechne, ich eine gute Schlafstelle an zwei Arbeiter zu verm. 3816

Quintessenz 51, 4. St. links, ist ein möbl. Pianofortenzimmer an sol. Arbeiter auf 1. Oktober zu vermieten.
Hinterhaus, gut erhalten, verstellb., Wilhelmstraße 56, part.
Wäsche, zum waschen und bügeln, wird angenommen, Rante-straße 14, 2. Et. 3761

Betten, zu verkaufen. Rudolfstr. 9, 4. St. 3765.
Herd, ein gut erhaltener. Ist zu verm. verkaufen. Müppertstraße 10. 3823

Im Kleidermachen, empfiehlt sich ein Fräulein, Luisenstr. 43. 3831
Kleidermacherin nimmt noch **Werbervian 33, 2. St.**
Staatesb.-Anzeige der Stadt Durlach.

Geburten:
4. Sept.: Heinrich Philipp, Vater Adolf Ludwig Heinrich Bischoff, Landwirt. 12: Franziska Anna, S. Gottfried Josef Carl, Weiskerber.
Eheschließungen:
7. Sept.: Mathäus Schwägler, Schmied von Denkingen, u. Fullendorf und Sofie Auguste Holmann, obge Veru., von Durlach. Friedrich Ludwig Metz, Sergeant von Göttingen, Oberamt Herrenberg und Heide Hoppel, obge Veru., von Weingarten, Amt Durlach.

Todesfälle:
2. Sept.: Maschinenarbeiter Andreas Wehndt, Chemann, 48 J. alt. 8.: Tagelöhner Francesco Balafacci, Chemann, 61 J. alt. 6.: Otto, Bot. Emil Mohrhardt, Zimmermann, 10 Monate alt. Vaterschaftsfall: August Adam Karl Menert, Chemann, 28 J. 6. M. alt. 9.: Kathilde Elisabeth, u. Ludwig Himmel, Fabrikarbeiter, 20 J. alt. Luise Groner geb. Schöthaler, Witwe, 62 J. 6. M. alt. 10.: Franziska Zimmermann geb. Schäfer, Ehefrau, 55 J. 9. M. alt. 8.: Anna Luise, Wit. Philipp Franz Schmitt, Schlosser, 7 Mon. alt. Wilhelmine Karoline Sofie Blum geb. Genter, Witwe, 58 J. alt. 11.: Wanda Maria, u. Wilhelm Friedrich Gieselbach, Fabrikarbeiter, 6 M. alt.